

# KONZERT

SINGET DEM HERRN EIN NEUES LIED

## PROGRAMMHEFT

**Sonntag, 5. März 2017**

**Heiliggeistkirche Bern  
Kirche Steffisburg**

---

**Johann Sebastian Bach**

Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir, Kantate BWV 131

**Joseph Haydn**

Trompetenkonzert Es-Dur

**Johann Gottlieb Naumann**

Singet dem Herrn ein neues Lied, Psalm 96

---

Jeannine Camenzind, Sopran

Judith Lüpld, Alt

Remy Burnens, Tenor

Stefan Vock, Bass

André Schüpbach, Trompete

---

Bach-Collegium Bern (Janka Ryf, Konzertmeisterin)

Marc Fitze, Orgel

Josef Zaugg, Leitung

gewünschte Kollekte für  
Morgenmusik und Konzert Fr. 30.–  
[kantatenchor-bern.ch](http://kantatenchor-bern.ch)

Kirchgemeinde  
**Heiliggeist**



**KANTATENCHOR  
BERN**



# Kantate

## **Johann Sebastian Bach 1685-1750 „Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir“ BWV 131**

Johann Sebastian Bach schrieb diese Kantate während seiner Zeit als Organist in Mühlhausen (1707-1708). Es handelt sich um eine seiner ersten Kantaten und ist in ihrer Form noch nicht so ausgebaut wie seine Leipziger Werke. Es gibt noch keine freie Dichtung, keine Rezitative und kunstvolle da-capo-Arien, keinen Schlusschoral. Bach verarbeitet schlicht den ganzen Text des 130. Psalms und nimmt zwei Strophen aus Bartholomäus Ringwaldts Choral „Herr Jesus Christ, du höchstes Gut“ dazu. Der Aufbau: Chor - Arie und Choral - Chor - Arie und Choral - Chor, ergibt eine klare Symmetrie.

In der Tradition der Kirche ist der 130. Psalm ein Busspsalm. Der Mensch, der sich in Sünde verstrickt hat, ruft zu Gott, damit sich dieser ihm zuwende. Er spricht ihn auf sein Erbarmen an, ohne das der Mensch verloren wäre. Die Bibel bezeichnet den Psalm als „ein Wallfahrtslied“. Sie stellt sich den Klagenden als einen vor, der unterwegs ist, der sich danach sehnt, den Ruf der Wächter von den Zinnen der Stadt zu hören. Dieses Bild gibt dem Text die Dynamik, die Bach in Musik umgesetzt hat.

In der Komposition geht Bach noch stark von den Formen des 17. Jahrhunderts aus. Motettisches, Choralbearbeitung, geistliches Konzert gehen ineinander über. Die drei Chöre orientieren sich im Aufbau an Präludium und Fuge, die dem jungen Organisten geläufig waren. Die Schlussfuge wurde später - ob von Bach selber ist unsicher - für Orgel umgeschrieben. Von November 1705 bis Januar 1706 hatte Bach den Organisten an der Marienkirche in Lübeck, Dietrich Buxtehude, besucht. Vieles in der Kantate erinnert an den grossen norddeutschen Meister.

Der Eingangschor beginnt mit einer kurzen „Sinfonia“ des Orchesters, aus der heraus sich der Ruf des Psalmisten entwickelt, einem absteigenden „aus der Tiefen“. Das viermalige „Herr, höre meine Stimme“ leitet über zu einer ausgedehnten Fuge.

### **1. Chor**

*Chor, Oboe, Streicher, Continuo*

Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir.

Herr, höre meine Stimme, lass deine Ohren merken  
auf die Stimme meines Flehens!

*Psalm 130, 1.2*

Der folgende Teil hat die Form des „geistlichen Konzertes“, wie es Bach bei Dietrich Buxtehude kennen gelernt hatte, einer ganz einfachen Kantatenform. Solist und Oboe musizieren miteinander, getragen vom Continuo und überhöht von der Chormelodie.

## **2. Arie und Choral**

*Bass, Oboe, Continuo*

So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?  
Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

*Psalm 130, 3.4*

*Sopran (Chor)*

Erbarm dich mein in solcher Last,  
Nimm sie aus meinem Herzen,  
Dieweil du sie gebüsst hast  
Am Holz mit Todesschmerzen,  
Auf dass ich nicht mit grossem Weh  
In meinen Sünden untergeh,  
Noch ewiglich verzage.

*Strophe 2 des Chorals „Herr Jesu Christ, du höchstes Gut“*

Auch im Mittelteil ist der Organist Buxtehude unüberhörbar. Der Eingang entspricht den Überleitungen zwischen den einzelnen Abschnitten seiner mehrteiligen Orgelwerke. Die breit dahingleitende Fuge (largo) baut die Spannung „und ich hoffe auf sein Wort“ auf und hält sie bis zum Schluss.

## **3. Chor**

*Chor, Oboe, Streicher, Continuo*

Ich harre des Herrn, meine Seele harret,  
und ich hoffe auf sein Wort.

*Psalm 130, 5*

Im zweiten „geistlichen Konzert“ übernimmt das Continuo die Partnerschaft zum Solisten. Der Choral ertönt nun bedeutend tiefer: In d statt in a. Er überlässt damit dem Tenor die Melodieführung für das hoffnungsvolle „warten auf den Herrn“.

Mit „Manasse“ (am Schluss der Choralstrophe) wird auf einen König in Juda hingewiesen, der ähnlich wie König David sich versündigt hatte, dann aber nach einem Akt der Busse wieder in sein Amt eingesetzt wurde (2. Chronik 33, 1 - 20).

## **4. Arie und Choral**

*Tenor, Continuo*

Meine Seele wartet auf den Herrn  
von einer Morgenwache bis zu der andern.

*Psalm 130, 6*

**Alt (Chor)**

Und weil ich denn in meinem Sinn,  
Wie ich zuvor geklaget,  
Auch ein betrübter Sünder bin,  
Den sein Gewissen naget,  
Und wollte gern im Blute dein  
Von Sünden abgewaschen sein  
Wie David und Manasse.

*Strophe 5 des Chorals „Herr Jesu Christ, du höchstes Gut“*

Für den Schlusschor greift Bach zur Form der Motette: Die Musik richtet sich nach dem Text und wechselt in kurzen Sätzen, bis sie in die grosse Fuge „denn er wird Israel erlösen“ übergeht.

**5. Chor**

*Chor, Oboe, Streicher, Continuo*

Israel hoffe auf den Herrn;  
denn bei dem Herrn ist die Gnade  
und viel Erlösung bei ihm.  
Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

*Psalm 130, 7-8*

**Joseph Haydn (1732-1809)**

**Trompetenkonzert in Es-Dur**

*Allegro - Andante - Finale/Allegro*

Ende der 90er-Jahre des 18. Jahrhunderts zeigte der Musiker und Instrumentenbauer Anton Weidinger Joseph Haydn eine Erfindung, welche die Möglichkeiten der Blechbläser gewaltig erweiterte. Er hatte die bisher ventillose Trompete mit Klappen versehen, die es möglich machten, auch in den unteren Klangbereichen alle Töne innerhalb der Oktave zu spielen, nicht nur die durch die klingende Länge des Instrumentes gegebenen Naturtöne. Haydn schrieb unverzüglich ein Konzert für das neue Instrument. Das Es-Dur-Konzert wurde am 28. März 1800 mit Anton Weidinger als Solist im Wiener Burgtheater uraufgeführt und entwickelte sich zu einem Standardwerk der Trompetenmusik.

# Lebenslauf

## **Johann Sebastian Bach** **Lebenslauf in Stationen**

Johann Sebastian Bachs Leben fand in einem relativ kleinen Gebiet in Mitteldeutschland statt, was für einen Komponisten seiner Bedeutung ungewöhnlich ist. Mit Ausnahme seines kurzen Aufenthalts in Lüneburg liegen alle Wohnorte Bachs im Gebiet der heutigen Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen.

### **1685-1695, Eisenach**

Kindheit in Eisenach · Erste Schuljahre · Tod von Mutter und Vater

### **1695-1700, Ohrdruf**

Erziehung und musikalische Ausbildung durch den älteren Bruder Johann Christoph

### **1700-1702, Lüneburg**

Mettenchorsänger am Michaeliskloster · Reisen nach Norddeutschland · Hochschulreife

### **1703, Weimar**

Die erste Stelle: Musikkapellmeister bei Herzog Johann Ernst · Orgelgutachter in Arnstadt

### **1703-1707, Arnstadt**

Organist in der Neuen Kirche · Erste erhaltene Orgel- und Cembalowerke · Ausflüge nach Lübeck

### **1707-1708, Mühlhausen**

Organist von Divi-Blasii · Hochzeit mit Maria Barbara

### **1708-1717, Weimar**

Hoforganist und Kammermusiker bei Wilhelm Ernst und Ernst August · Erste Kinder · Konzertmeister

### **1717-1723, Köthen**

Kapellmeister bei Fürst Leopold von Anhalt-Köthen · Viele Reisen als Gutachter · Tod von Maria Barbara · Hochzeit mit Anna Magdalena

### **1723-1750, Leipzig**

Thomaskantor · Komposition von mehr als 200 Kantaten · Weihnachtsoratorium · Passionen · h-Moll-Messe · Geburt von 11 Kindern · Erblindung und Augenoperation · Tod



# Psalm

## **Johann Gottlieb Naumann (1741-1801)** **Singet dem Herrn ein neues Lied (Psalm 96)**

Johann Gottlieb Naumann war ein Zeitgenosse von Joseph Haydn. Er stammte aus Dresden, wo er auch den grössten Teil seines Lebens verbrachte. Am fürstlichen Hof versah er zuerst die Aufgaben eines „Kirchencompositeurs“, später die des Hofkapellmeisters. Bereits in jungen Jahren hatte er die Gelegenheit zu einer ausgedehnten Italienreise. Während vier Jahren studierte er bei Tartini, Hasse und andern Komponisten. Zwei weitere Italienreisen prägten seinen Musikstil.

Der 96. Psalm ist ein Hymnus auf den allmächtigen Gott, der alles erschaffen hat und über den ganzen Erdkreis Recht spricht. Neben ihm verblasen alle anderen lokalen Götter der umliegenden Völker zu Götzen. Das 1. Chronikbuch berichtet, König David habe diesen Psalm nach der Überführung der Bundeslade nach Jerusalem singen lassen. In der Tradition der Kirche gehört er zum Sonntag „Kantate“.

Der Anlass, zu dem Naumann den Psalm 1779 vertont hat, ist nicht bekannt. Er teilt ihn in vier Teile auf, die er lediglich mit Tempoangaben überschreibt.

Der Eingangschor ist ein einziger grosser Jubel zum Thema „Singet dem Herrn ein neues Lied“. Er beginnt in der Tradition des Psalmengesanges mit dem solistischen Aufruf, den der Chor sogleich aufnimmt. Dieser Wechsel findet noch mehrmals statt.

### **Soli und Chor**

#### *Allegretto*

Singet dem Herrn ein neues Lied,  
Singet dem Herrn, alle Welt.  
Singet dem Herrn und lobet seinen Namen,  
prediget einen Tag am andern sein Heil.  
Erzählet unter den Heiden seine Ehre,  
unter allen Völkern seine Wunder,  
denn der Herr ist gross und hoch zu loben,  
wunderbarlich über alle Götter.  
Denn alle Götter der Völker sind Götzen.  
Aber der Herr hat den Himmel gemacht.  
Singet dem Herrn ein neues Lied alle Welt.

Der zweite Teil führt ins Heiligtum. Eine Sopranarie in italienischem Stil schildert die Atmosphäre der Gegenwart Gottes. Dann agiert der Bass als Vorsänger für die Einladung an alle Völker, ihre Geschenke (eigentlich Opfergaben) zu bringen und den Gott Israels anzubeten.



## **Sopran**

### *Moderato*

Es stehet herrlich und prächtig vor ihm,  
und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligtum.

## **Bass/Chor**

Ihr Völker, bringet her dem Herrn  
Ehre und Macht.  
Bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen,  
bringet Geschenke und kommet in seine Vorhöfe.  
Betet an den Herr im heiligen Schmuck.  
Es fürchte ihn alle Welt.

Die nachfolgende Tenorarie besingt die Ausstrahlung des Gottesglaubens auf die Völker. Der hebräische Ausdruck „Goijim“ umfasste die nichtjüdischen Völker, wurde dann von Luther mit „Heiden“ übersetzt und bekam rasch einen despektierlichen Klang. Es geht hier aber nicht um einen religiösen Machtanspruch, sondern darum, dass die Gerechtigkeit Gottes die ganze Schöpfung umfängt.

## **Tenor**

### *Andante con moto*

Saget unter den Heiden, dass der Herr König sei  
und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet,  
dass es bleiben soll und richtet die Völker recht.

Zum Schluss lädt ein Duett die ganze Schöpfung ein, sich am Lob Gottes zu beteiligen. Eine grosse Chorfüge, die mehr dem ausgehenden Barock als der einsetzenden Klassik zuzurechnen ist, schliesst das Werk ab.

## **Duett Sopran/Alt**

### *Allegro giusto*

Himmel freue sich, und Erde sei fröhlich,  
das Meer brause, und was drinnen ist.  
Das Feld sei fröhlich, und alles, was drauf ist,  
und lasset rühmen alle Bäume im Walde vor dem Herrn.  
Denn er kommt zu richten das Erdreich.

## **Chor**

Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit,  
und die Völker mit seiner Wahrheit.

# Solistinnen



## **Jeannine Camenzind, Sopran**

Jeannine Camenzind wuchs in Maienfeld GR auf. Nach zwei Jahren Vorstudium Gesang in Zürich und Winterthur begann sie im Herbst 2007 das Bachelor-Studium mit Hauptfach Gesang bei Prof. Liliane Zürcher in Luzern.

Ab Sept. 2010 studierte Jeannine Camenzind an der Hochschule der Künste in Bern bei Prof. Christian Hiltz. Im Juni 2012 schloss sie den Master Gesangspädagogik mit Auszeichnung ab. Gleichzeitig studierte sie in Biel am Opernstudio. Im Sept. 2012 begann sie mit dem Master Performance, den sie im Juni 2014 ebenfalls sehr erfolgreich abschloss.

Ihre rege Tätigkeit als Sängerin führt sie durch die Schweiz und ins angrenzende Ausland. Unter anderem konzertierte sie in der Liebfrauenkirche in München mit dem Domchor, im Münster Bern mit der Berner Kantorei, in der Klosterkirche Einsiedeln und in der Chiesa die Miracoli in Venedig mit dem Ensemble La Partita.

Daneben unterrichtet sie an der Musikschule Schwyz und dem Gymnasium EMS in Schiers Sologesang, betreut am Kosi Bern neun Singklassen und ist Stimmbildnerin beim Berner Münster Kinder- und Jugendchor.



## **Judith Lüpold, Alt**

Judith Lüpold ist in Interlaken aufgewachsen und lebt heute in Bern. Neben dem Besuch des Staatlichen Seminars Bern beschäftigte sie sich parallel mit dem Gesangs- und Tanzstudium in Bern und Zürich. Judith Lüpold schloss an der Hochschule für Musik und Theater Bern und Biel mit dem Lehr- und Konzertdiplom bei Ingrid Frauchiger und Jane Thorner Mengedoht ab. Es folgten Meisterkurse und Coaching, u.a. bei Kurt Widmer, Karin Ott, Carol Smith, Antoinette Faës, Siegfried Palm, Ewald Körner, Marit Sauramo und Jeanne Piland.

Die Sängerin gehört zu den zentralen Altistinnen der Schweiz und pflegt eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Zu

ihrem Repertoire gehören alle grossen Standardwerke ihres Fachs von Monteverdi bis hin zu zeitgenössischen Werken. Sie ist Gast in allen grossen Konzerthäusern der Schweiz und im nahen Ausland.

2005 erschien bei „Musikszenen Schweiz“ eine CD mit Vertonungen von Gotthelf-Texten von Armin Schibler (Uraufführung) und Willy Burkhart.

Die Sängerin ist aber auch auf der Opern- und Operettenbühne zu Hause.

Judith Lüpold ist als Gesangspädagogin am Gymnasium Hofwil tätig und betreut Studenten der Talentförderung und GesangsschülerInnen.

## Solisten



### **Remy Burnens, Tenor**

Der Tenor Remy Burnens aus Bern studiert bei Professor Peter Brechbühler an der Hochschule Luzern Sologesang. 2015 schloss er sein Bachelorstudium mit der Höchstnote ab. Er ist Stipendiat der Friedl Wald Stiftung Basel (2015) und Preisträger der Stiftung für junge Musiktalente Meggen 2016/2017.

Als Solist tritt er regelmässig in der ganzen Schweiz auf. Sein Repertoire erstreckt sich dabei von den Passionen und Kantaten Bachs bis hin zu Messen und Oratorien aus Klassik und Romantik. Zudem widmet er sich intensiv dem Liedgesang und gestaltet regelmässig Liederabende. 2014 gab er an der

Heubühne Meilen sein Operndebüt als Nemorino in Donizettis „Elisir d’amore“. Weitere Auftritte in Meilen folgten 2016 als Tiberge und Des Grieux in einer erweiterten Produktion von Massenets „Le Portrait de Manon“. Er wird in der Spielzeit 2017/2018 als Tonio in Donizettis „Regimentstocher“ in der Tonhalle Wil zu hören sein.

Er nahm aktiv an diversen Meisterkursen teil, (Malcolm Walker, Roger Vignoles, Rosalba Trevisan, Brigitte Geller, Barthold Kuijken u.a.) und arbeitete unter Regisseuren wie Regina Heer, Mathias Behrends und Georg Darvas (u.a.)



### **Stefan Vock, Bass**

Der Bassbariton Stefan Vock begann nach einem Lizentiat in Experimentalphysik an der Universität Basel seine Gesangsausbildung an der Hochschule für Musik in Basel bei Prof. Kurt Widmer und erlangte das Solistendiplom mit Auszeichnung. Weitere wertvolle Impulse erhielt er u.a. im Unterricht bei Prof. D. Fischer-Dieskau.

Die Tätigkeit des Schweizer Sängers konzentriert sich besonders auf das Lied und den Bereich der Alten Musik. In diesem Zusammenhang hat er als Solist u.a. mit Dirigenten wie Gustav Leonhardt, Sigiswald Kuijken und Joshua Rifkin konzertiert.

Stefan Vock erhielt Förderpreise der Friedl Wald-Stiftung und des Schweizerischen Migros-Genossenschaftsbundes. Zudem ist Stefan Vock Preisträger der Basler-Orchester-Gesellschaft und gewann den 1. Preis der Elvira Lüthi-Wegmann-Stiftung.

Verschiedene CD-Einspielungen und Radioaufnahmen (DRS 2, Espace 2, France Musique, UER, SWR) dokumentieren sein musikalisches Schaffen.

Stefan Vock war u.a. zu Gast an Festivals wie RheinVokal (D), Audi Sommerkonzerte (D), Festival de Saintes (F), Festival Bach de Lausanne, Boswiler Meisterkonzerte.

2013 wurde Stefan Vock vom Aargauer Kuratorium mit einem Werkbeitrag für sein künstlerisches Schaffen ausgezeichnet.

# Chor

**Der Kantatenchor Bern** ist ein Projektchor, der von Josef Zaugg 1986 gegründet wurde. Er zählt heute ca. 70 Mitglieder. Zu seiner wichtigsten Aufgabe gehört die Pflege der Bachschen Vokalmusik. So hat er in vielen Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten alle grossen Kompositionen und über 140 Kantaten aufgeführt. Neben Werken Bachs werden aber auch Kompositionen anderer Meister wie Händels Messias, Mozarts Requiem und c-Moll-Messe, Haydns grosse Messen u.a. gesungen.

Der Chor ist regelmässiger Gast in Thun und Spiez, Steffisburg, der Klosterkirche Einsiedeln, der Kirche Rüslikon und in Zürich im St. Peter und der Augustinerkirche.



**Sopran:** Aebersold Ursula, Barck Dorothee, Baumann Katharina, Brönnimann Marianne, Bühler Anna, Bühler Sabine, Gabaglio Franziska, Hostettler Elisabeth, Leuenberger Laura, Marti Katrin, Meili Bernadette, Meyer Anne-Lise, Moser Susanne, Riesen Silvia, Schaffenberger Susanne, Schmid Maya-Ruth, Wenziker Ursula

**Alt:** Dümbgen Renate, Frieden Therese, Guggisberg Christine, Keller Christine, Kläy Thildi, Kohler Ursula, Meiser Kathrin, Moser Regula, Möschler Anna-Maria, Mund Claudia, Rubeli Eva, Santschi Regula, Scheidegger Ursula, Schild Maja, Segesser Christine, Stocker Bettina, Studer Barbara, Trafelet Elisabeth, Waber Marianne, Wenger Magdalena

**Tenor:** Bühler Beat, Bühler Franz, Burri Greti, Christ Emanuel, Laeser Jürg, Schaffenberger Eric, Schär Michael, Widmer Walter

**Bass:** Dümbgen Luz, Eggenberg Klaus, Frieden Peter, Gossauer Manuel, Hostettler Daniel, Jost Helmut, Keller Samuel, Krebs Fred, Moreau Jean-Luc, Ryser Peter, Schaad Theo, Schild Reto, Suter Stefan

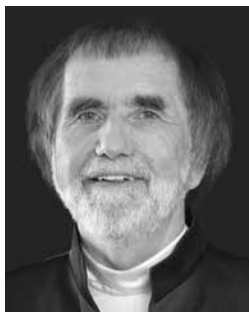
# Orchester

**Das Bach-Collegium Bern** ist ein Instrumentalensemble, dessen Mitglieder freischaffende Musikerinnen und Musiker verschiedener Orchester sind und vorwiegend aus der Agglomeration Bern stammen. Die erfahrenen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten treffen sich zu den Proben und Konzerten in der erforderlichen Stärke vom Kammerorchester bis hin zum Sinfonieorchester. Das Ensemble wurde 1998 von Josef Zaugg gegründet und ist seitdem der wichtigste instrumentale Partner seiner beiden Chöre: Kantatenchor Bern und Berner Jubiläe Chor.



**Konzertmeisterin:** Ryf Janka **Violine I:** Karnusian Talita, Gültekin Riza **Violine II:** Tochev Nevena, Blaser Tina, Schmid Ursula **Viola:** Bärtschi Madeleine, Marino Claudia **Violoncello:** Bögli Kathrin, Sieber Heinz **Kontrabass:** Maibach Roland **Flöte:** Rohrer Dorothee **Oboe:** Weinbeer Sarah, Christ Silvie **Fagott:** Schmid Mirjam **Horn:** Williner Kathrin, Dimitrov Peter **Trompete:** Zbinden Peter, Egg Niklaus **Pauke:** Marti Patrik **Orgel:** Fitze Marc

# Dirigent



## **Josef Zaugg, Dirigent**

Josef Zaugg erhielt seine musikalische Ausbildung an den Konservatorien Bern und Zürich und am Institut für Kirchenmusik des Kantons Zürich, wo er sich zum Kantor ausbilden liess. An der Universität Bern erwarb er sich das Schulmusikerpatent. Weitere regelmässige Studien führten ihn zu John Eliot Gardiner, Sir Roger Norrington, Kurt Masur und an die internationale Bachakademie Stuttgart zu Helmuth Rilling.

Von 1977 bis 2012 arbeiteten zwei seiner Chöre (Heiliggeistchor Bern, Kirchenchor Thun-Strättligen) eng zusammen. Mit ihnen erarbeitete er die grossen Oratorien des Barock, der Klassik und Romantik. Zu erwähnen sind die Schweizer Erstaufführungen des Oratoriums Abraham von Carl Armand Mangold (2001) und in der Vertonung von Johann Gottlieb Naumann der Psalm 103 (2003). Im Januar 2004 folgte mit Mendelssohns Athalia eine weitere Schweizer Erstaufführung.

Den Kantatenchor Bern gründete er 1986 und 1998 das Bach-Collegium Bern. Mit diesen zwei Ensembles führt er in Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten Bachs Vokal- und Orchesterwerke auf (u.a. über 140 Kantaten, h-Moll-Messe, Johannespassion, Weihnachtsoratorium, Suiten, Brandenburgische Konzerte). Auch andere Kompositionen kommen zur Aufführung, so u.a. Händels Messias, die Messen von Haydn, Mozart und Schubert.

2002 kommt ein weiteres von ihm gegründetes Ensemble dazu: der berner jubilate chor. Mit ihm führt er Werke verschiedener Stilrichtungen auf, so z. B. Brahms Requiem, Haydns Schöpfung und Jahreszeiten, Mendelssohns Paulus und Elias, Mozarts Requiem sowie Messen von Haydn Mozart und Schubert, aber auch Kompositionen von Bach, Händel, Telemann, Naumann. Zu erwähnen sind die Schweizer Erstaufführungen aus dem Jahr 2014 „Heilig ist unser Gott“ und „Selig seid ihr“ von Gottfried August Homilius.

Josef Zaugg war viele Jahre Chorleiterausbilder und Singwochenleiter beim Christlichen Sängerbund der Schweiz (CSS), Initiant der Sommerakademie Thun sowie deren Leiter bis 2013.

# Konzertvorschau

**6. Juli 2017, 19.30 Uhr**

**Pauluskirche Bern**

**7. Juli 2017, 19.30 Uhr**

**Kirche Lyss**

Konzerte mit Partnerchor aus Tschechien.

Werke von Gounod und Mendelssohn.

**17. Dezember 2017**

**Heiliggeistkirche Bern**

**- 09.30 Kantatengottesdienst**

**- 11.00 Morgenmusik**

**Kirche Spiez**

**- 17.00 Konzert**

Johann Sebastian Bach:

Schwingt freudig euch empor, BWV 36

Antonio Vivaldi:

Magnificat

Johann Baptist Georg Neruda:

Trompetenkonzert